

Buchbinder-Zeitung

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Ersteinst Sonntags.
Bezugspreis vierteljährl. 1.50 RM.
ohne Postbestellgebühr. Nur Post-
best. Bestellung bei allen Postan-
stalten. Geschäftsstelle Berlin S. 29,
Luisenstr. 63 I. Fernr.: Wppl. 8853.

Einzelnenpreis
die hiergetheilte Beilage 90 Pf.;
für Verbandsmitglieder 60 Pf.;
Stellungsangebote 60 Pf.; Besamm-
lungsangelegenheiten 30 Pf. Der An-
zeigenpreis ist vorher zu entrichten.

Nr. 52.

Berlin, den 22. Dezember 1918.

34. Jahrgang.

Erlösergeburt.

Schmerzgeschüttelte Erde, wundenbedeckt,
Leidendurchwühlt und arm und elend und bloß,
Die du in Wehen geschrien, nun hat sich entredt
Atmende Frucht deinem fiebernden, glühenden Schoß.
Die deine Völker geschlagen: Qualen und Not,
Zeugten gewaltiges Leben aus Trümmern und Tod.

Was so lange in heimlichen Tiefen gebunden;
Was geworden in langsam reisenden Stunden;
Was von Hoffnung genährt in der Stille erblühte
Und zum Lichte, zum segnenden Lichte sich mühte;
Dem die Tore Jahre um Jahre verschlossen —
Jauchzend ist's einer stürmischen Stunde entsprossen.

Siehe, o Menschheit, was deine Erde gebar:
Freiheit, die Traum dir und brennende Sehnsucht war;
Die dich nun anblickt mit jungem, lebendigem Sinn:
All ihr Geseffelten, glaubt es: ich bin, ich bin!
All ihr Getnechteten, die euch die Freiheit mied,
Glaubt: euren Ketten wurde der lösende Schmied.

Ueber die seufzende Demut und zornige Klage
Reiß ich die Arme hinaus in die kommenden Tage,
Führ ich euch rufend und ringend, der Arbeit geweiht,
Zukunft erschauender fröhlicher Wegebereiter,
Hebe zur Sonne die düstergesfalteten Stirnen,
Wecke die Luft und bewege die Kraft in den Hirnen.

Erde, o Erde, so voll von Gräbern und Gram,
Sieh, dein Erlöser, dein neuer Erlöser kam.
Zünde die Lichter und schmücke den festlichen Baum,
Schmücke der Herzen sorgenverdunkelten Raum.
Der dir geboren, der uns in Stürmen genah,
Kündet die heilige Botschaft: Erlösung ist Tat!

Kraft Breganz.

Riesiges Wachstum unseres Verbandes!

Vom 10. November bis zum 17. Dezember erhöhte sich die Mitgliederzahl unseres Verbandes um 8661. Das geht aus den für die Mitglieder verlangten Nummern der „Buchbinder-Zeitung“ hervor. Von der am 10. November erschienenen Nummer 46 wurden 26 170 Exemplare verlangt und von der am 22. Dezember erscheinenden Nummer 52 wurden bis zum 17. Dezember 34 831 bestellt.

Der allergrößte Teil der Bestellungen entfällt auf neugewonnene, nicht auf aus dem Heeresdienst zurückkehrende alte Mitglieder. Fast aus allen Gauen und Zahlstellen wird uns gemeldet, daß die Kollegen und Kolleginnen sich freiwillig zur Mitgliedschaft melden. In den entlegensten Winkeln unseres Vaterlandes macht sich dies Bestreben geltend. Das beweist am schlagendsten, welches Vertrauen die Gewerkschaften in der Arbeiterschaft genießen, welches Ansehen unser Verband in der gesamten Kollegenschaft erlangt hat.

Auf zur Werbung für unsern Verband!

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Einzelne Mitglieder, die in den letzten Jahren zum Militär einberufen worden sind, hatten ihre Beitragspflicht nicht bis zur Abmeldung erfüllt. Die vorhandenen Restwochen müssen nach erfolgter Wiederanmeldung nachbezahlt werden und kommen dabei die erhöhten Beitragsätze in Anwendung.

2. Für die Abforderung von Zuschüssen aus der Verbandskasse ersuchen wir die Zahlstellenkassierer, sich der ihnen zugesandten Formulare bedienen zu wollen. Da die Ansprüche an die Verbandskasse sehr hohe sein werden, sind für Auszahlung der Unterstüzungen alle am Ort vorhandenen verfügbaren Gelder, also auch diese der lokalen Kassen, bereitzuhalten. Die benötig-

ten Gelder dürfen nur für den Bedarf von 2 Wochen abverlangt werden.

3. Da vielfach die dritte Seite des Abrechnungsformulars für die Aufzeichnung der neu eingetretenen, zugereisten und vom Militär zurückgekehrten Mitglieder nicht ausreichen dürfte, ersuchen wir im Bedarfsfalle von uns Beilagen B abzufordern und auf diesen die neu hinzugekommenen Mitglieder aufzuführen.

4. Uebertritte aus anderen Organisationen, die während des Krieges in der Regel nicht gestattet waren, dürfen jetzt ungehindert wieder vollzogen werden, wenn die betreffenden Berufsangehörigen sich bei ihrer bisherigen Organisationsordnungsgemäß abgemeldet haben. Der Uebertritt kann jedoch in allen Fällen nur

dann vollzogen werden, wenn die sich zum Uebertritt meldenden Personen in unserem Beruf in Arbeit stehen.

5. Die Erhebung eines Lokalbeitrages von 5 Pf. wöchentlich ist im Gau 12 beschlossen und von uns genehmigt worden.

6. Der Bevollmächtigte der Zahlstelle Lahr, Kollege Hans Dürr, ist jüngst vom Militär zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit in Lahr in vollem Umfange wieder aufgenommen. Im Gau 14/15 wirkt Kollege Dürr einstweilen nach Verständigung mit dem Gauvorstand in Stuttgart mit.

Die Adresse in Lahr ist: G. Dürr, Lahr i. B., Bismarckstr. 21. Der Verbandsvorstand.

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen?

Wie noch nie lechzt das deutsche Volk nach Frieden. Ach, wie gerne gäbe es sich mit ganzer Inbrunst dem schönen Bilde aus der Christenheit Kindheitslagen hin, wo einfachen Hirten zur Weihnachtszeit die Schar der Engel erschien und ihnen zurief: „Friede sei mit euch, denn euch ist heute der Heiland geboren!“

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen! Millionen deutsche Herzen würden den als Heiland begrüßen, der diese Volksschaft endlich, endlich einmal zur Wahrheit machte. Unser deutsches Volk hat in einem unerhörten Kriege fast mit der ganzen Welt gerungen und ist der Uebermacht erlegen. Es braucht sich dieser Niederlage nicht zu schämen, denn es hat den Kampf heldenhaft bestanden. Es will jetzt aber Frieden, Frieden um jeden Preis!

Was aber antworten seine Feinde, auch die, welche sich Christen nennen, die zu demselben Christengott beten wie Millionen unserer Volksgenossen? Erinnern sie sich der Bibelworte: „Liebet eure Feinde wie euch selbst“ und „Mein ist die Macht, spricht der Herr“? Gedenken sie des erhabenen Sinnes der Weihnachtsbotschaft?

Oh, könnten wir mit einem freudigen Ja antworten! Allein das ist leider nicht der Fall. Ganz andere Gedanken bewegen jetzt die Herzen der feindlichen Führer. Wie giftiges Genuß aus modrigen Söhnen kriechen die Mache- und Vernichtungsgedanken gegen das deutsche Volk in den feindlichen Ländern hervor. Es hißt nichts sich dieser Tatsache zu verschließen. Die alten Machthaber in Deutschland und ihre Unterdrückungssysteme sind unter dem Joch des Volkes gefallen und werden niemals wieder aufstehen, wenn nicht das deutsche Volk selbst sie wieder auferstehen läßt, indem es falschen Propheten folgt, die ihm auf einem Weg, der krieviel durch Gewalt und Blut führt, ins gelobte Land zu führen vorgeben. Alles, was Deutschland bereits durch unmensliche Waffenstillstandsbedingungen auferlegt worden ist, und was es noch durch ebenso harte Friedensbedingungen zu erwarten hat, trifft also nicht die früher herrschenden Klassen oder doch nur in weit geringerem Maße als die breiten werktätigen Massen des deutschen Volkes.

Aus einer solchen Drachensaat kann nur neuer Haß, neuer Bündnis mit neuen Kriegen entstehen, nimmermehr aber ein wirklicher und wahrhaftiger Völkerverbund, niemals Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Hüßt euch nur in den Mantel der Gerechtigkeit, ihr herrschenden imperialistischen Klassen in den feindlichen Ländern, versucht es nur, mit festgesetzter Miene das ganze deutsche Volk als ein Verbrechervolk zu behandeln, so lügt doch aus allen Falten eures Mantels die Selbstsucht, die Eitel, und wehrlos und auf ewig zu Sklaven zu machen herbar.

Und was sagen die Arbeiter der feindlichen Länder dazu? Ach, alle Hoffnungen auf internationale Solidarität sind gesunken geworden. Was sich dort drüben zu unsern Gunsten rührt, ist doch nur ein schwaches Schußeln gegenüber dem siegestrunkenen Sturm, von dem entweder auch die Arbeiterklasse mitgerissen wird oder dem sie sich doch nicht mit der nötigen Tatkraft entgegenstellt. Falsch ist die Rechnung auf Revolution in den feindlichen Ländern. In einem siegreichen Lande ist noch niemals eine Revolution ausgebrochen.

Friede auf Erden — ist noch nicht das Wort zwischen den Völkern der Erde geworden. Des Schwertes Schneide entscheidend letzten Endes, was Rechens sein soll, trotz aller schönen Worte vom Völkerverbund. Der Völkerverbund, den man aufzurichten sich ansetzt, wird nach allen Vorzeichen ein Völkerverbund der feindlichen Kapitalisten gegen das deutsche Volk werden.

Verweht und ein kaltes Schicksal den Ähleren Frieden, sind wir gezwungen, einen Schwachfrieden einzugehen, so sollen wir um so mehr im Innern das ganze deutsche Volk zu einem suchen für eine Wiedergeburt, für Frieden und Freiheit, um nicht noch tiefer in Elend zu versinken als es schon geschehen ist. Seid einig, einig, einig! — sollte uns in diesen tieftraurigen Zeitläuften wie reiner Blodenton ins Ohr und ins Herz hineinschallen.

Mit der zerschellten politischen Macht ist auch die wirtschaftliche Macht der deutschen Herrenklasse gebrochen. Der Klassenkampf ist dadurch zum guten Teil zugunsten der Arbeiterklasse erledigt. Wenn es dieser trotzdem an vielem fehlt, was zu des Leibes Nahrung und Notdurft notwendig ist, so liegt das nicht an der Weigerung der Kapitalisten, ihnen solches zu gewähren, sondern weil Deutschland arm geworden ist an allem, was zum Leben gehört. Es kann sich nur durch Arbeit wieder einen gewissen Wohlstand erwerben. Zu dieser Arbeit sind alle Volkssangehörigen, also auch die Kapitalisten, nach dem Maß ihre Fähigkeiten und Kenntnisse heranzuziehen.

Wir sagen es unumwunden, nicht in dem Aufeinanderprallen der Volksklassen, nicht in produktionsstörenden Klassenkämpfen dürfen wir jetzt unsere Hauptaufgabe sehen, sondern nur aus gemeinsamen Zusammenarbeiten kann uns eine bessere Zukunft erblühen.

Das auszusprechen, dazu gehört mehr Mut als den Arbeitern in der neuen Republik ein Schlaraffenland zu versprechen, das sich letzten Endes aber als eine Luftspielerei erweisen wird.

Können wir es nicht erreichen, daß Frieden auf der ganzen Erde werde, so wollen wir wenigstens zu erreichen suchen, daß es wahr werde: Friede in Deutschland und den Menschen ein Wohlgefallen!

Aus unserem Beruf.

Arbeitslosenstatistik. Bei der Berichterstattung an das Statistische Amt über die Arbeitslosigkeit unter den Mitgliedern der deutschen Fachverbände wurden an dem für den Monat November in Betracht kommenden Stichtag — dem 30. November — durch unsere Organisation in 100 berichtenden Gauen und Zahlstellen mit 6926 männlichen und 21204 weiblichen, zusammen 28130 Mitgliedern, 322 männliche und 429 weibliche an Ort befindliche, sowie ein männliches durchreisendes, insgesamt also 752 arbeitslose Mitglieder festgestellt.

Die Verwaltungen der Zahlstellen in Bonn, Danau, Karlsruhe, R.-Glabach, Potsdam, Regensburg, Saarbrücken und Strahburg, haben trotz erfolgter Mahnung die Berichtskarten nicht eingesandt — was bei den zwei letzten infolge der feindlichen Besetzung wohl verständlich erscheint. Diese 8 Zahlstellen mit zusammen 86 männlichen und 84 weiblichen Mitgliedern sind daher an dem Ergebnis der Aufnahme nicht beteiligt.

Prozentual berechnet kamen auf je 100 Mitglieder bei den männlichen 8,4; bei den weiblichen 2,0 und bei beiden zusammen 2,7 Arbeitslose. Ein Vergleich über den Umfang der Arbeitslosigkeit unter unseren Mitgliedern in den Bezirken, sowie in dem gleichen Monat der drei letzten Jahre, ergibt folgendes Bild:

Monat	Arbeitslose Mitglieder an jeweiligen Stichtag (am Ort u. auf der Reise befindlich)			Arbeitslose auf je 100 Mitglieder				
	m.	w.	zus.	1917		1918		1916
1917								
Oktober	25	220	245	0,5	1,8	1,8	8,9	8,4
November	22	215	237	0,4	1,5	1,2	8,0	7,4
Dezember	60	253	308	0,9	1,8	1,5	2,5	6,2
1918								
Januar	31	293	324	0,6	2,0	1,6	2,5	6,8
Februar	27	261	278	0,5	1,7	1,4	2,8	6,5
März	15	270	285	0,3	1,8	1,4	2,1	5,4
April	34	241	275	0,6	1,6	1,4	2,4	5,1
Mai	29	200	229	0,5	1,4	1,1	1,8	5,2
Juni	20	194	214	0,4	1,3	1,1	1,4	5,2
Juli	27	168	195	0,5	1,1	0,9	1,7	5,3
August	26	154	179	0,4	1,0	0,9	1,5	4,5
September	21	197	218	0,4	1,3	1,0	1,6	4,1
Oktober	18	154	172	0,3	1,0	0,8	1,3	3,9
November	323	429	752	3,4	2,0	2,7	1,2	3,0

Zum Vergleich sind wir in der Zeit vom 1. August 1914 bis zum Beginn des Waffenstillstandes im November 1918 insgesamt 11438 Mitglieder eingezogen und 489 standen schon vorher im aktiven Militärdienst, so daß zusammen 11927 unserer Mitglieder beim Heere dienten. Davon sind bis Ende November 2629 wieder entlassen worden, 1114 sind als gefallen in der Ehrenrolle der „Buchbinder-Zeitung“ veröffentlicht,

so daß demnach am 1. Dezember noch 8184 unserer Mitglieder eingezogen waren, die nun hoffentlich alle recht bald wieder in unsere Reihen zurückkehren werden.

Weihnachtszuwendungen. Gamburg, Auer u. Co. gewähren ihren Arbeitern eine einmalige Teuerungszulage von 50 Mk., den Arbeiterinnen 25 Mk., den Kontoristinnen 100 Mk. Feiertage werden bezahlt. — Die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine gibt den Arbeitern einen vollen Wochenlohn einschließlich Teuerungszulage und den Arbeiterinnen 40 Mk. Feiertage werden bezahlt. — Die Papier-Industrie von Lehmann u. Gildebrandt gibt allen Arbeitern und Arbeiterinnen, die über 1 Jahr bei ihr beschäftigt sind, einen vollen Wochenlohn, die unter einem halben Jahr beschäftigt sind, erhalten einen halben Wochenlohn. Feiertage erhalten die Arbeiterinnen nicht bezahlt.

Für unsere Frauen.

Ueberleitung der kriegswirtschaftlichen Frauenarbeit in den Friedenszustand. Das Reichsamt hat im Einvernehmen mit den zuständigen Reichsbehörden für die Ueberleitung der kriegswirtschaftlichen Frauenarbeit in den Friedenszustand Richtlinien herausgegeben, aus denen wir nachstehend das wichtigste hervorheben.

1. Regelung des Verhältnisses von Männern- und Frauenarbeit.

Als oberster Grundsatz muß gelten, daß den männlichen Arbeitskräften, vor allem den Kriegsteilnehmern, eine ausreichende Zahl auskömmlicher Arbeitsplätze gesichert sein muß. Soweit es sich mit dieser Forderung verträgt, liegt eine Weiterverwertung der Arbeitskräfte der Frauen für Arbeiten, die ihrer Eigenart entsprechen und sie gesundheitlich nicht schädigen, im wirtschaftlichen Interesse. Eine zweckmäßige Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern kann sich auf diese Weise zum Vorteil der Industrie wie der Gesamtwirtschaft herausbilden. Jedenfalls müssen plötzliche Entlassungen größerer Scharen von Frauen im Interesse der Ordnung tunlichst vermieden werden.

2. Streckung der Arbeit.

Plötzliche Kündigungen größerer Mengen von Frauen werden sich ferner vermeiden lassen durch Streckung der Arbeit, sei es, daß eine größere Anzahl von Frauen jede einzelne mit kürzerer Arbeitszeit beschäftigt wird, während der gesamte Zeitraum für die zu leistende Arbeit der gleiche bleibt, sei es, daß die gleiche Anzahl Frauen mit gekürzter täglicher Arbeitszeit während eines verlängerten Gesamtzeitraumes beschäftigt wird.

3. Reihenfolge der Entlassung.

Die Befehle der Arbeitslosigkeit könnten ferner erheblich eingeschränkt werden, wenn unermessliche Entlassungen von Frauen nicht auf einmal, sondern soweit möglich, nacheinander in Gruppen erfolgen, und zwar so, daß als erste entlassen würden:

- a) nicht auf Erwerb angewiesene Frauen (z. B. solche, deren Ernährer wieder ausreichend verdient);
- b) Frauen, die in anderen Berufen (z. B. Landwirtschaft, häuslichen Berufen) sofort Arbeit finden können, bezw. früher in ihnen tätig waren;
- c) ortsfremde ledige Frauen, sofern für Unterkunft auch nach der Entlassung, Unterbringung in die Heimat und Versorgung dort gesorgt ist;
- d) Jugendliche, die einer geregelten Ausbildung zugeführt werden können.

Bei der Arbeitsvermittlung wird besondere Rücksicht auf die Auffüllung solcher Berufe gelegt werden, die Mangel an Arbeitskräften haben (Landwirtschaft, Hauswirtschaft), namentlich durch solche Frauen, die früher in diesen Berufen tätig waren. Unbeschadet der Reihenfolge der Freistellungen sollen bei Knappheit der Arbeit Ortsansässige vor Ortsfremden, Erwerbsfähige vor Mindererwerbsfähige, Erwachsene vor Jugendlichen mit Arbeit versorgt werden. Einer besonders sorgfältigen Beratung bedürfen die Ortsfremden. Zwang zur Rückkehr in die Heimat darf von den Arbeitsnachweiser in keinem Falle ausgeübt werden, doch soll durch Ueberweisung der Personalkarte der Arbeitslosen an die für den Heimatort zuständige Zentralausweisstelle die Möglichkeit geschaffen werden, die Arbeitslosen zu benachrichtigen, wenn Arbeit in der Heimat vorhanden ist.

Für die große Zahl von Frauen, denen eine Beschäftigung nicht nachgewiesen werden kann, sind durch Zusammenwirken von Behörden, Arbeitgeber und Vereinen umfassende Fürsorgemaßnahmen geplant. Abgesehen von der durch Verordnung des Reichsamts für wirtschaftliche Demobilisierung eingeführten Erwerbslosenunterstützung kommen hauptsächlich in Betracht:

1. Beschaffung von Kostbararbeiten für Frauen, bei deren Verteilung, auch wenn sie durch Vereine geschieht, unbedingt die Arbeitsnachweise mitwirken müssen, damit nicht einzelne willkürlich bevorzugt, sondern gerade die Bedürftigsten mit Arbeit versorgt werden;
2. Schaffung von Ausbildungs- und Fortbildungsgelegenheiten für jugendliche Arbeitslose namentlich auf hauswirtschaftlichem Gebiet;
3. Fürsorge für Unterbringung entlassener ortsfremder Arbeiterinnen und für reisende Arbeiterinnen.

Enge und systematische Zusammenarbeit der Arbeitsnachweise für Frauen mit allen für Frauen in Frage kommenden Fürsorgeeinrichtungen ist während der Ubergangswirtschaft besonders nötig, wie denn überhaupt die schwierige Aufgabe der Ueberführung der Frau aus der Krieg- in die Friedenswirtschaft nur bei einmütiger Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen gelingen kann. Diese Zusammenarbeit will der Erlaß bewirken.

Lohnbewegungen, Streiks und Aussperrungen im Jahre 1917.

Im „Correspondenzblatt“ vom 30. November veröffentlicht die Generalkommission die Erhebungen über die Lohnbewegungen aller Art, welche im Jahre 1917 von den freien Gewerkschaften geführt worden sind. Wir heben daraus nachstehend das Wichtigste hervor.

Das „Correspondenzblatt“ nimmt u. a. auch Bezug auf die politischen Streiks und meint, daß dadurch eine Schädigung der Landesinteressen nicht verbunden gewesen und die Bedürfnisse der Landesverteidigung nicht gefährdet worden seien. Wir erlauben uns anderer Meinung zu sein, denn im feindlichen Auslande wurden solche Streiks als Zeichen des bevorstehenden Zusammenbruchs Deutschlands nun einmal ausgebeutet und die eigene Bevölkerung zum Durchhalten aufgefordert und außerdem war die numerische Ueberlegenheit der feindlichen Heere an Kriegsmitteln durch den Zutritt Amerikas begründet worden.

Von den der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbänden haben 30 über Lohnbewegungen im Jahre 1917 berichtet. Diese Verbände hatten zusammen 10 629 Bewegungen, die sich auf 29 460 Orte, 62 000 Betriebe mit 3 202 068 Beschäftigten erstreckten. An den Bewegungen waren 2 798 975 Personen, darunter 912 276 weibliche, beteiligt. Der Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der Beteiligten ist gegen das Vorjahr von 26,9 auf 32,5 Prozent gestiegen. Von den gesamten Bewegungen verliefen 10 396 = 98,2 Proz. mit 2 732 341 Beteiligten = 97,6 Proz. friedlich und in 198 Fällen mit 68 684 Beteiligten kam es zur Arbeitseinstellung. Der gewaltige Umfang der wirtschaftlichen Bewegungen des Jahres 1917 tritt besonders hervor bei einem Vergleich mit den Ergebnissen der früheren Jahre.

Von den 10 396 Bewegungen, die ohne Arbeitseinstellung verliefen, waren 10 093 Angriffs- und 243 Abwehrbewegungen; an den ersteren waren 2 716 592 und an den letzteren 15 740 Personen beteiligt. Von den Angriffsbewegungen endeten 7006 = 76,4 Proz. mit 1 207 232 Beteiligten = 46,6 Proz. erfolgreich, 2454 = 24,8 Proz. mit 1 443 563 Beteiligten = 53,2 Proz. teilweise erfolgreich und 32 mit 5773 Beteiligten erfolglos. Eine Bewegung mit 24 Beteiligten war am Jahresluß nicht beendet. Der Ausgang der Abwehrbewegungen war in 200 Fällen mit 13 542 Beteiligten erfolgreich, in 33 Fällen mit 2096 Beteiligten teilweise erfolgreich und in 10 Fällen mit 171 Beteiligten erfolglos.

In 10 195 Fällen wurden die Bewegungen durch Vergleichsverhandlungen beendet. Davon 3002 durch Verhandlungen zwischen den einzelnen Unternehmern und ihren Arbeitern, 5141 zwischen Vertretern von Unternehmern und Arbeiterorganisationen, 68 vor dem Einigungsamt oder dem Vorsitzenden des Gewerbegerichts, 1406 vor dritten Personen oder Zivilbehörden (Schlichtungsausschüsse) und 488 unter Mitwirkung von Militärbehörden.

Von den 193 Bewegungen mit Arbeitseinstellung waren 162 Angriffstreiks, 27 Abwehrtreiks und 4 Aussperrungen. An den Angriffstreiks nahmen 41 562 männliche, 19 912 weibliche, zusammen 61 474 Personen teil. In 152 Fällen handelte es sich um Lohnforderungen, in einem Fall um Verkürzung der Arbeitszeit, in 4 Fällen um Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnhöhung und in 5 Fällen lagen den Streiks andere Ursachen zugrunde. Von diesen Streiks waren 122 mit 38 037 Beteiligten erfolgreich, 30 mit 23 149 teilweise erfolgreich und 10 mit 288 Beteiligten erfolglos. Von den Abwehrtreiks wurden 1051 männliche, 2349 weibliche, zusammen 3400 Personen erfaßt. Die Ursachen dieser Streiks waren in 6 Fällen Minderlohn, in 16 Fällen Lohnrückzahlung, in einem Falle eine Verlängerung der Arbeitszeit und in 4 Fällen andere Streitfragen. Es en-

delten von diesen Streiks 21 mit 2882 Beteiligten erfolgreich, 4 mit 527 Beteiligten teilweise erfolgreich und 2 mit 21 Beteiligten erfolglos. Den 4 Aussperrungen lagen in 2 Fällen ein Angriffstreik zugrunde, in je einem Falle handelte es sich um eine Nichtannahme verschlechterter Arbeitsbedingungen und andere Ursachen. Von den Aussperrungen wurden 1730 Personen, darunter 822 weibliche, betroffen. In 3 Fällen mit 954 Beteiligten waren sie für die Arbeiter erfolgreich und in einem Falle mit 778 Beteiligten teilweise erfolgreich. Von den gesamten Arbeitskämpfen hatte der Metallarbeiterverband allein 56 mit 50 162 Beteiligten zu führen. Der Holzarbeiterverband hatte 54 Kämpfe mit 6217 Beteiligten und der Bauarbeiterverband 83 Kämpfe mit 4577 Beteiligten.

Die gesamten Streiks und Aussperrungen verursachten eine Ausgabe von 158 490 Mk.

Durch die im Jahre 1917 geführten Bewegungen errang die deutsche Arbeiterschaft gewaltige Erfolge, die alle Erwartungen übertrafen. Für 318 245 Personen wurde eine Arbeitszeitverkürzung von zusammen 1 182 680 Stunden und für 2 274 025 Personen eine Lohnhöhung von zusammen 14 798 196 Mark pro Woche erreicht. Außerdem erzielten 1 177 478 Personen eine sonstige Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Im Durchschnitt kommt auf jede daran beteiligte Person eine Arbeitszeitverkürzung von 3 1/2 Stunden pro Woche und eine wöchentliche Lohnhöhung von 6,50 Mk. Abgewehrt wurde für 831 Personen eine Arbeitszeitverlängerung von zusammen 6978 Stunden, für 3040 Personen eine Lohnrückzahlung von zusammen 18 879 Mk. pro Woche und für 12 641 Personen eine sonstige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen. In 2702 Fällen kam es anlässlich der Bewegungen zu Tarifabschlüssen für zusammen 441 165 Personen. Die Größe der im Jahre 1917 errungenen Erfolge tritt deutlich zutage bei einem Vergleich derselben mit den Ergebnissen der früheren Berichtsjahre.

In Bezug auf die Arbeitszeitverkürzung wird das Berichtsjahr nur übertroffen von dem im Jahre 1906 erreichten Erfolge einer Arbeitszeitverkürzung von 1 238 725 Stunden für zusammen 337 441 Personen. Bekanntlich war 1906 ein Jahr der Hochkonjunktur, wie bis zum Ausbruch des Krieges kein zweites zu bezeichnen war. Für die Summe der errungenen Lohnhöhungen fehlt jeder Maßstab eines Vergleichs. Rechnet man die erreichten Lohnhöhungen der einzelnen Jahre von 1905, seitdem erstmalig eine Feststellung der Erfolge der Bewegungen erfolgte, bis zum Jahre 1914, dem Ausbruch des Krieges, zusammen, so ergibt sich für diesen zehnjährigen Zeitraum eine Lohnrückzahlung von rund 10 Millionen Mark. Die allein im Jahre 1917 erreichte Lohnrückzahlung geht über diese Summe noch um 4,7 Millionen Mark hinaus.

Der im Durchschnitt auf jede beteiligte Person entfallende Anteil von 6,50 Mk. an Lohnrückzahlung pro Woche dürfte in Wirklichkeit noch erheblich höher sein, da eine große Zahl Personen doppelt und mehrfach gezählt wurde, wenn sie an mehreren Bewegungen teilgenommen hatten.

Leider wurden die erzielten Erfolge mehr als aufgehoben durch die Verteuerung der gesamten Lebenshaltung, aber ohne die Gewerkschaften hätte es mit den Lohnrückzahlungen weit schlechter ausgesehen.

Die Volksfürsorge beim Kriegsende.

Ein Ende mit Schrecken findet der Krieg — aber er brachte mit einer raschen, unblutigen und gründlichen Revolution die Befreiung des Staates und des Volkes von lästigem Minder und Unrat. Mancherlei Verwirrung und Störung wird eintreten, meist ohne Grund. Keine Verwirrung und keine Störung darf es im Interesse der Versicherten bei der Volksfürsorge geben!

Wie beim Ausbruch des Krieges, ist es auch bei dessen Beendigung dringende Pflicht aller Mitarbeiter und Freunde der Volksfürsorge, ruhig Blut und klaren Kopf zu behalten. Wie sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse auch gestalten mögen, die Volksfürsorge kann nach dem Kriege nicht nur ungehindert weitergeführt werden, sie wird sicher eine rasche und starke Entwicklung haben, denn ihre Grundlagen sind gesund und ihre Aufgaben sind nach dem Kriege noch wichtiger als vor dem Kriege.

Damit keine Verhinderungen gesetzt werden, muß das Inkasso unbedingt regelmäßig durchgeführt werden. Die Werbetätigkeit darf nicht eingeschränkt werden. Der Bestand der Volksfürsorge ist gesichert, die Ungewißheit der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse hat keinen Einfluß darauf. Die Vermögensverwaltung der Volksfürsorge ist eine durchaus sichere und den geschicklichen Vorrichtungen entsprechende. Die für die Versicherten anfallenden Prämien und Gewinnreserven sind in sicheren Wertpapieren, Kommunalanleihen und Hypotheken angelegt; sie betragen am Schluß des Jahres rund

8,5 Millionen Mark und werden sich bis zum Schluß des laufenden Jahres auf mehr als 9 Millionen Mark steigern. Für etwa eintretende Kursverluste ist eine Reserve von 40 000 Mk. vorhanden, dazu kommt noch eine Reserve von 40 000 Mk. für unvorhergesehene Ausfälle und ein Dividendenausgleichsfonds von 45 000 Mk. Neben diesen Betriebsreserven stehen noch zur Verfügung (vgl. Bilanz für das Geschäftsjahr 1917) an sonstigen Reserven 250 000 Mk. und das bar eingezahlte Garantiefonds der Aktionäre (Gewerkschaften und Genossenschaften) von 1 Million Mark. Es ist daher völlig ausgeschlossen, daß bei der Volksfürsorge Zahlungsschwierigkeiten eintreten könnten, ja daß das Garantiefonds auch nur in Anspruch genommen zu werden brauchte. Ihre Mitarbeiter handeln nicht nur im Interesse der Volksfürsorge, sondern ganz besonders im Interesse der Versicherten, wenn sie allen Gerüchten über mangelnde Sicherheit der Einrichtungen der Volksfürsorge und jeder Panikstimmung energisch entgegen-treten.

Rundschau.

Ein Gewerkschafter-Konferenz des Buchbinderverbandes tagte am 2., 3. und 4. Dezember in Weipzig. Sie befaßte sich sowohl mit der gegenwärtigen allgemeinen als auch mit der besonderen Lage des Buchdruckgewerbes. Das einleitende Referat hielt der erste Verbandsvorsitzende Seig. Wir können nur kurz das Wichtigste über die Lage nach dem im „Correspondenzblatt“ erschienenen Bericht wiedergeben. Der zweite Verbandsvorsitzende Graßmann nahm scharf die Anreizpolitik in der Kriegswirtschaft unter das Scharmesser, die zu unangemessen hohen Löhnen geführt habe. Die Produkte würden dadurch und in Verbindung mit der geringen Kaufkraft unseres Papiergeldes so verteuert, daß das Ausland billiger liefern könne. — Ein anderer Redner stellte die Behauptung auf, daß in seinem Orte von bürgerlichen Kreisen mit ganz ungewöhnlich hohen Unterstützungssätzen aus öffentlichen Mitteln gearbeitet würde, um es zum Zusammenbruch zu treiben. — Betreffs der Verhelfungsfrage wurde aus Dresden die Mitteilung gemacht, daß man sogar an den Plafkäulen Beihilfe suche und daß in Berlin sich die Spartakusleute der Sache angenommen hätten, indem sie bei zweijähriger Bezeit ein wöchentliches Stipendium von 30 Mk. verlangten. — Von den eingeschlagenen Verbandsmaßnahmen wurden bis zum 28. November 7415 als gefallen gemeldet. Entsprechend den der Geschäftsstatistik am 1. Dezember gemeldeten Teuerungszulagen wurde auch den Verbandsangehörigen vom gleichen Zeitpunkt ab eine Verbesserung zuteil.

Aus den gefaßten Beschlüssen heben wir hervor: Als wichtigste Aufgabe betrachtet die Gewerkschafterkonferenz die Hebung des gesamten Wirtschaftslebens. Beihilfen dürfen nur ausnahmsweise angekehrt werden. Gelohnt es nicht, eine Verteilung der Lebenshaltung herbeizuführen, dann soll der Verbandsvorstand zur gegebenen Zeit die Vorbereitungen für eine weitere Teuerungszulage treffen. Der Organisationsverband mit dem Unternehmerverband (nicht die Tarifgemeinschaft) wird gefordert, doch ist der Verband zur Aufrechterhaltung gesunder gewerblicher Verhältnisse bereit, von Fall zu Fall in Gemeinschaft mit den Unternehmern gegen Preiskleberer vorzugehen. Der Verbandsetrag wird ab 31. Dezember 1918 auf 1,50 Mk. erhöht — die örtlichen oder Gewerkschaften sind hierin nicht eingeschlossen. Für ausgeheuerte Mitglieder wird die statutarische Unterstützung bedeutend verlängert. Der Verbandskassierer Eißler hatte allerdings die Befürchtung geäußert, daß der Verband vielleicht gezwungen sein würde, die statutarischen Leistungen herabzusetzen.

Ein Deutsch-demokratischer Gewerkschaftsbund. Die christlich-nationalen und die freisinnlich-nationalen Gewerkschaften haben sich zu einem Deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossen. Dem neuen Bund gehören an: der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Verband deutscher Gewerbevereine, der Deutsche Pfaffenverband, das Reichsartell deutscher Beamtenverbände, der Verband deutscher Eisenbahnarbeiter u. a. Verbände. In dem Aktionsprogramm des Bundes werden gefordert: Schleunige Einschränkung der konstituierenden Nationalversammlung, ein Groß-Deutsches Reich als Wirtschaftseinheit mit wirklich demokratischer Verfassung und Verwaltung, organische und planmäßige Sozialisierung unserer Wirtschaft unter Aufrechterhaltung der persönlichen Initiative und Tüchtigkeit sowie der Wettbewerbfähigkeit auf dem Weltmarkt, unbedingte Mitarbeit der Gewerkschaften und Berufsvereine bei allen wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung, insbesondere bei der Sozialisierung einzelner Industrie- und Gewerbegebiete und Garantie der Pensionen und Bezüge aller Staatsbediensteten. In einer Versamm-

lung am 20. November in Berlin sprach A. Stegerwald über Awecke und Ziele des neuen Bundes. Er erklärte:

Die Weltrevolution führe zur Herrschaft der Demokratie auf allen Gebieten. Eine Korrektur der hochkapitalistischen Entwicklung durch den Sozialismus sei eine Notwendigkeit; dagegen dürfe nicht gebuhlet werden, daß der sozialdemokratische Doktrinarismus unsere Volkswirtschaft zugrunde richte. Ueber die nächsten Forderungen sprach Hartmann, der Vorsitzende der Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften. Er verlangte volle Anerkennung der Koalitionsfreiheit für Organisationen aller Art, ein neues Landarbeiterrecht, obligatorische Arbeitslosenversicherung, Aufteilung der fiskalischen Landgüter und internationale Festlegung des achtstündigen Arbeitstages im Friedensvertrage.

Das „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften“ bemerkt zu der neuen Gründung: Der neue Gewerkschaftsbund erscheint uns als ein Fortschritt in obligatorischer wie grundsätzlicher Hinsicht. Im Hinblick auf die Organisation wird eine Vereinfachung und Vereinheitlichung von jedem ersten Förderer der Gewerkschaftsbewegung nur zu begrüßen sein. Grundsätzlich wichtig ist dagegen das Befestigen des Aktionsprogramms zur Demokratie und zur planmäßigen Sozialisierung des Wirtschaftslebens.

Die kommende Frühjahrs-Mustermesse in Leipzig verspricht von der Industrie sehr stark besucht zu werden. Die Anmeldungen von Ausstellern gehen beim Reichamt in Leipzig in gleichem, eher vermehrtem Umfange ein als zur letzten Herbstmesse, die bekanntlich sehr stark besucht war. Es ist noch kein Fall vorgekommen, daß ein Aussteller seine Anmeldungen zurückgezogen oder unterlassen hätte, weil die Verhältnisse zu unsicher seien. Das ist ein Zeichen, daß die deutsche Industrie die Schwierigkeiten, mit denen sie augenblicklich zu kämpfen hat, als vorübergehend ansieht und in die Zukunft wie in ihre eigene Kraft volles Vertrauen setzt. In der Tat ist

der Zeitpunkt abzusehen, wo die Beförderungsverhältnisse, in denen die Hauptquelle der jetzigen Schwierigkeiten zu suchen ist, sich wieder bessern werden. Die Erklärungen über die vorhandenen Rohstoffvorräte, die nun nicht mehr für die Kriegsführung gebraucht werden und daher für die Friedensindustrien frei werden, hat sehr beruhigend gewirkt. Der Arbeitermangel ist durch die Demobilisierung gehoben; wenn der Krieg auch viele geschulte Kräfte dahingerafft hat, so hat die Industrie diesen Mangel doch schon in der bisherigen Kriegszeit zu überwinden verstanden. So ist vorauszufragen, daß die Leipziger Frühjahrs-Mustermesse in der Zahl der Aussteller und in der Auswahl von Mustern noch mehr und Reicheres bieten wird als die vorhergehenden Kriegsmessen.

Mitteilung der Redaktion.

Wegen des Weihnachtsfestes bzw. wegen Neujahr findet der Redaktionsabschluß für die Nummern 52 (1918) und 1 (1919) anstatt Montags bereits an den vorhergehenden Sonnabenden, also am 21. bzw. 28. Dezember statt.

Adressenänderungen.

Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.
B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer.
Seibronn. B.: L. Kleinnecht, Mönchestr. 29.
K.: F. Diem, Fleimerstr. 42 II.
Lahr. B. u. K.: S. Dürr, Bismarckstr. 21.
Bezirk Leipzig. B. Machner, Leipzig, Tauschaer-Str. 19/21 II.

Literarisches.

Umbreit, Der gewerkschaftliche Wiederaufbau nach dem Kriege. Verlag für Sozialwissenschaft in Berlin. Preis kart. 2,50 Mk., geb. 4 Mk. — Die kleine, 135 Seiten starke Schrift enthält die im „Cor-

respondenzblatt der Generalkommission“ unter dem gleichen Titel erschienene Aufsätze, in der mit großem Fleiß alles das zusammengetragen, was zum gewerkschaftlichen Wiederaufbau notwendig ist. Leider haben sich die Verhältnisse und die Aussichten des deutschen Wirtschaftslebens, seitdem jene Aufsätze erschienen, gründlich zum Nachteil Deutschlands verändert, insofern ist die Schrift als veraltet zu betrachten. Denn viele ihrer schönen Vorschläge nehmen sich nunmehr aus wie die bekannten Vorschläge in den „Kochbüchern: Man nehme fünfzig viel Butter, Speck, Eier, Mehl“ usw. — wovon wir leider jetzt nichts besitzen und daher auch nicht den Vorschriften der besten Kochbücher gerecht werden können. Das ist leider in der vorliegenden Schrift gar nicht berücksichtigt worden. Ebensovienig ist der Wichtigkeit einer kraft- und kraftsparenden Volkswirtschaft genügend gedacht und ein wie großes Interesse die Arbeiter als Produzenten an ihr haben müssen.

Die Regelung des ausländischen Arbeiterwesens in Deutschland, unter besonderer Berücksichtigung der Anwerbung und Vermittlung. Im Auftrage der Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herausgegeben von Dr. Otto Weder. Carl Heymanns Verlag, Berlin. Preis 3,60 Mk.

Dieses Werk erscheint als viertes Heft der Schriften der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Es schildert die gesetzliche Regelung 1. in der Art der Anwerbung ausländischer Arbeiter durch die deutsche Arbeiterzentrale und durch die gewerksmäßige Stellenvermittlung, 2. die Regelung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter nach den allgemeinen sozialpolitischen Vorschriften des Reiches und der einzelnen Bundesstaaten, und 3. die Regelungen und Bestimmungen in außerdeutschen Ländern.

Die vorliegende Darstellung war bereits vor Ausbruch des Krieges fertiggestellt und schildert daher die Situation auf Grund der schon damals bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Zahlstelle Augsburg.

Am 23. November verstarb nach 4tägiger Krankheit im Vereinslazarett in Memmingen bei 52 monatiger Ausdauer im Felde unser bravest Mitglied, der Buchbinder

Anton Haid

im Alter von 28 1/2 Jahren.
Ehre seinem Andenken.

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Dortmund.

Am 2. Dezember verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser treues Mitglied, der Kollege

Josef Telgenbüscher

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Berichtigung.

In der Todesanzeige der Zahlstelle Düsseldorf in Nr. 50 ist der Name der verstorbenen Kollegin mit Wallym angegeben; es muß heißen Waltraig.

Aufruf!

Kann uns einer der Kollegen die Adresse von dem Buchbinder

Max Klein

angeben.

Die Ortsverwaltung Düsseldorf
Geintr. Müller, Kreuzstr. 67.

Papier- und Schreibwarengeschäft

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.
Offert. m. Preisang. unt. J. S. 14334 an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

Strebsamer junger Mann, welcher langjährige Buchbinderpraxis hinter sich hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, nach erfolgter Entlassung aus dem Heeresdienst, sofort

dauernde Beschäftigung.

Bevorzugt wird

älteres Geschäft,

das wegen vorgerückten Alters des Inhabers eventl. später übernommen werden kann, in mittlerer Stadt des Rheinlandes oder Westfalens.

Offerten unter N. N. 98661 an die Annoncen-Expedition Bonader & Maus, Düsseldorf.

Statistische Erhebungen über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in unserem Beruf.

Zum Preise von 1,30 Mk. zu beziehen von E. Hauelsen, Berlin S. 59, Urbanstraße 63 I.

Buchbindermaschinen, Material kauft, verkauft Otto Müller, Berlin S 42, Wasserlohrstr. 34. Amt Hertzplatz 5522.

Großer Posten Metall- & Oel-Moiré-papiere

in verschiedenen Farben billig zu verkaufen. Gest. Angebote unter N. J. 599 befördert Rudolf Mosse, Köln.

Anzeigen

finden nur Aufnahme, wenn der Betrag vorher eingekandt ist.

Bitte ausschneiden! Achtung!

Zahlstelle Berlin.

Das Bureau ist von jetzt ab täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags und Montag, Dienstag und Freitag von 4 bis 7 Uhr nachmittags, Sonnabends von 4 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Mittwoch und Donnerstag bleibt das Bureau von 1 Uhr ab geschlossen.

Die Arbeitslosenunterstützung wird für männliche Mitglieder jeden Freitag von 9 bis 12 Uhr vormittags, für weibliche Mitglieder jeden Sonnabend von 9 bis 12 vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags im Bureau ausbezahlt.

Am Dienstag, den 24., Mittwoch, den 25. und Donnerstag, den 26. Dezember bleibt das Bureau geschlossen.

Deutschlands Industrien und Deutschlands Handel
kleben nur noch mit

Wiril Klebstoffen

(D. R. P. a.)

Glänzende Begutachtungen.

Lieferanten für Heeresverwaltungen, Behörden, Rüstungs- und kriegswichtige Betriebe etc. etc.

Muster mit Angabe der Verwendungsart von 5 Kg. gern zu Diensten

Chemisch-technische Werke Willybald Richter

Leipzig, Querstrasse 4-6, Telephon 3049.

Telegramm-Adresse: Wirilwerke.